Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 30. December 1891. No. 52.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Buhler, 5. Dec. Auf verschiedene Anfragen über das Clima in Neu-Mexico kann ich sagen, daß wir im August dort waren, und in dieser Zeit das Wetter recht gemüthlich war. Ueber Tag mäßig warm und des Nachts kühl, daß man bei etwas aufgeschobenem Fenster beim Schlafen eine Decke nöthig hatte. Das konnte mon auch an den Früchten wahrnehmen, daß die Nachtfrische auf das Bewässerungsland sehr wohlthuend wirkt, weil Alles sehr geil aufwächst und sonst von der Sonne leiden würde; diese Kühle härtet aber die Früchte ab, wodurch gute Ernten erzielt werden. Auf unsere Frage wegen Nachtfröstén im Laufe des Jahres, die den Früchten auf dem Felde oder in den Gärten nachtheilig sein könnten, antworteten die Leute, daß ihnen solches unbekannt sei. Die Ansiedlung von Eddy ist ja noch jung, und weit südöstlicher als Santa Fee gelegen, also außerhalb der Kälteregion. Wenn es im Sommer Nachtfröste gäbe, dunn könnten sie nicht bis vier Ernten erzielen; auch sahen die Früchte im August sehr befriedigend aus, Alfalfa, Mais, Zuckerrohr und die Ranken der Wassermelonen waren grün, die Melonen aber reif und sehr wohlschmeckend, wie ich schon in meinem ersten Briefe meldete, ebenso Gurken und Baumfrüchte.

Auch fragten wir wegen Streitigkeiten unter den Ansiedlern um das Wasser. Sie meinten das könne unmöglich vorkommen, weil das Wasser von allen Seiten auf jedes Stück Land fließt und ein Jeder es hinleiten kann, wo er es wünscht. Wenigstens bisher ist noch kein Streit vorgekommen, und es sind auch Canäle genug um einen Jeden zu befriedigen, wenn auch die einzelnen Besitze nur 20 Acres groß wären.

Die Canäle kosten der Gesellschaft schon eine Million und dreihunderttausend Dollar, und daß sie ihr Capital nicht in den Wind werfen, sondern zu nützlichen Zwecken anlegen, kann man sich denken. Alle ihre Vorrichtungen sind großartig und kostspielig.

Die Ansicht, daß das Bewässerungsland nur auf kurze Zeit ertragfähig und nach etwa zehn Jahren ausgenutzt ist, mag richtig sein, trifft aber nicht allerwärts zu; es ist je nachdem man das Land bewirthet. Willst du vier Mal in einem Jahre ernten, so wird dein Kopf dir sagen, so geht es nicht, das Land wird zu arm. Wenn du aber deinen Acker auch ohne Bewässerung gut düngest, so hast du den Nutzen, viel mehr aber auf Bewässerungsland, denn je mehr Dung und Stoppeln du unterpflügst desto ertragsamer wird der Acker.

Im Durchschnitte soll Häderland mehr bringen als das mit einem Selbstbinder oder einer Grasmaschine gemähte, weil Stoppeln guten Dung machen. Wer also drei oder vier Mal in einem Jahre ernten will, muß, wie schon gesagt, seinen Acker darnach einrichten, denn der Regen oder das Wasser allein thut es nicht, sondern die zu tragende Erde muß ein Kraftkörper sein.

Und das sahen wir bei Eddy in Neu-Mexico, was Land bringen kann, denn auf 40 Acres Land hatten die Leute nach ihrer Aussage in einem Jahre reine tausend Dallar beiseite gelegt.

Wir wollen Alles prüfen und das Gute behalten. Photographische Abbildungen von Land, Canälen, Farmen und Stadt-Anlagen von Eddy und Umgegend, auch Hirsesamen sind bei mir zu sehen und wenn gewünscht auch zu haben. Wer mehr Nachrichten wünscht frage an bei Herrn G. O. Shields, 134 Van Buren St., Chicago, oder beim unterzeichneten

Johann Nickel.

Newton, 12. December. Lieber Leser, wirst du es verantworten können, daß Mitmenschen von dir aus Mangel an Nahrung sterben? Und zwar nicht vereinzelt, sondern beim Tausend? Wenn die Bitte um Hilfe direct an einen herantritt, entschuldigt man sich vielfach damit, daß man selber nicht Ueberfluß hat; doch prüfe sich ein Jeder genau, ob er nicht etwas erübrigen könnte um einen Mitmenschen am Leben zu erhalten. Derjenige, welcher müßig zusieht, und nicht Hand anlegt, um zu helfen, hat den Tod dieser Armen auf seinem Gewissen.

Wenn der Herr Jesus uns am jüngsten Tage zeigt, warum ein Theil der Menschen verdammt wird, so führt er keine anderen Ursachen an, als die Unterlassung der Ausübung von Werken der Barmherzigkeit, und zwar nicht von Barmherzigkeit die sich darin äußert, daß man für die geistigen und geistlichen Bedürfnisse des Nächsten sorgt, sondern einfach für die materiellen und leiblichen Bedürfnisse. Schreiber dieses möchte durchaus nicht so verstanden sein, daß wir die leiblichen Bedürfnisse über die geistlichen stellen sollen, aber zu gleicher Zeit, und ich denke mit vollem Recht, kann man den Schluß ziehen: „Wenn uns das leibliche Wohl unseres Nächsten gleichgiltig ist, so haben wir ganz bestimmt auch nichts übrig für sein geistliches Wohl; wie sehr wir uns vielleicht auch den Schein geben, daß wir große Sorge dafür tragen.

Es soll dieser Aufsatz keine Bitte sein, sondern eine directe Forderung an jeden Leser: Erkenne deine Pflicht gegen deinen Nächsten, nicht daß du dir durch Wohlthun den Himmel erkaufen willst, sondern daß du damit zeigst, daß du ein Kind bist deines himmlischen Vaters, der dir Seine hungernden Kinder hiermit vor die Thür stellt. Weise sie nicht ab. Du wirst sie einst am jüngsten Tage wiedersehen, wenn es heißen wird: Was ihr nicht gethan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir nicht gethan.

Abraham Quiring.

Lehigh, 21. December. Indem in letzter Zeit auch unter den ärmsten Leuten durch unüberlegte Reisecontracte die Reise nach Amerika sehr theuer kam, so wäre es vielleicht zum allgemeinen Wohle der Rundschauleser, wenn der untenstehende Brief veröffentlicht würde.

Peter A. Wiebe.

Topeka, Kan., 11. Dec. 1891.

Rev. P. A. Wiebe, Lehigh, Kan.— Geehrter Herr: Sie werden sich meiner wohl erinnern. Ich machte nämlich mit Ihnen vor ca. vier Wochen Bekanntschaft auf dem R. J.-Bahnzuge auf einer Tour nach Herrington. Der Zweck meines heutigen Schreibens ist, Sie auf mein Passagiergeschäft aufmerksam zu machen, und ersuche Sie, falls Personen dort Verwandte von Rußland kommen lassen wollen, mir davon gefälligst mitzutheilen, und ich komme persönlich zu Ihnen um Ihnen die billigsten Preise zu stellen. Von Saratow, Rußland, nach Topeka, Kansas, in 17 Tagen, $65.00; in 21 Tagen $62.50. Ich beziehe mich wegen meiner Reellität auf Eduard J. Haren, T. Agt., A. T. & S. F. R. R., in Kansas City.

A. Langfeldt, Gen. A.

— Die Mennoniten-Brüdergemeinde in Kansas hat bereits vor einiger Zeit die Summe von $216 durch Vermittlung der Baptisten-Missionsgesellschaft an die Nothleidenden an der Wolga abgesandt.

— In Newton, Kansas, ist unlängst eine Hilfsgesellschaft für die Nothleidenden an der Wolga gegründet worden. B. Warkentin in Newton, Kansas, wurde zum Schatzmeister gewählt, der die Gaben entgegennimmt und dieselben dem Obervorsteher der Mennoniten-Colonien im Gouv. Saratow, J. Bergmann, zur Vertheilung an die Dürftigen übermittelt.

Für die Nothleidenden in Rußland sind beim Unterzeichneten zur Weiterbeförderung nach Rußland bereits folgende Beiträge aus Kansas eingegangen:

Schweizer Gemeinde, Butler Co...	$ 26 00
Halstead "	44.20
Moundridge "	20.67
Gnadenberg "	30.00
Garden Twp. "	26.00
Christian "	35.20
Alexanderwohl "	143.00
Pawnee Rock "	46.00
Pred. Ben. P. Unruh, Pawnee Rock	5.00
Von der Gemeinde bei Pretty Prairie, Reno Co., Kan.	70.65
Von der Hoffnungsfeld Gemeinde wurden direct an Br. B. Warkentin, welcher Schatzmeister der in Newton von verschiedenen Kirchen gebildeten "Relief Association" ist, zur Weiterbeförderung nach Rußland eingezahlt	206.95
Total	$653 67

Dankend bescheinigt den Empfang der hier eingegangenen Gaben und ist zu weitern Diensten gerne bereit.

David Goerz,
Halstead, Kan.

Missouri.

Thayer, Oregon Co., 15. Dec. Zu Gunsten Heimathsuchender erlaube ich mir nochmals einige Zeilen über Süd-Missouri und Nord-Arkansas zu schreiben.

Mit gewissenhafter Zuversicht kann ich diese große und noch dünn besiedelte Strecke Landes Heimathsuchenden anpreisen. Fast mit Schmerzen lese ich oft, wie so viele landsuchende Mennoniten nach fernen unwirthlichen Gegenden gelockt werden. Meine Ansicht ist die, so lange in Nord-Amerika noch solche ausgedehnte Ländereien im Mittelpunkte zwischen dem Süden und dem Norden zu haben sind, mit einem Clima, welches südlichen sowohl als nördlichen Leuten zuträglich ist, wo die Winter immer mäßig sind, nicht zu warm und nicht zu kalt, und es doch gelegentlich so viel friert daß die Luft gereinigt wird, sollte man nicht nach Gegenden ziehen, die ein extremes Clima haben.

Hier, wo noch Millionen Acres wilden Landes zu sehr niedrigen Preisen, oder sogar noch als freie Heimstätten erworben werden können, wo jegliche Arten Getreide, Feld- und Gemüseproducte gezogen werden können und Holz zu allen möglichen Zwecken auf jedem 160 Acre-Stück vorhanden ist, weder zu viel noch zu wenig, wo das beste Obst, klein und groß, gedeiht, und Viehzucht und Milchwirthschaft, und besonders Schafzucht mit Vortheil und leicht betrieben werden können, kann man sicherlich sein Fortkommen finden. Mit Obstbau und Schafzucht kann man hier zu Wohlhabenheit gelangen, wenn das Geschäft nach richtiger Art betrieben wird.

Der Boden ist gut, und aushaltend, und bei richtiger Behandlung widersteht er fast jedem trockenen Wetter. Der größte Fehler des Landes in Süd-Missouri (20 oder mehr Counties umfassend) besteht darin, daß auf dem hügeligen Land der Boden mehr oder weniger mit Steinen bedeckt ist. Jedoch sind diese Steine meistens nur auf der Oberfläche, und nicht im Boden, wie das sonst überall der Fall ist, wo Steine auf der Oberfläche erscheinen; aber auch dieses steinige Land kann gepflügt werden, und der Ertrag ist eben so gut, als auf dem nicht steinigen Lande. Lange nicht alles Land ist steinig und hügelig, es giebt vieles, das entweder schön wellenförmig oder auch eben liegt.

Es giebt manche Striche Landes, die sich zu Mennoniten-Ansiedlungen eignen würden, und ich bin überzeugt, daß sich keine Gegend in Amerika so gut für gering bemittelte Heimathsuchende eignet, als die hiesige.

Jedermann weiß, daß es ziemlich Capital erfordert um auf Prärieland zu bauen, und Solche, die mit geborgtem Gelde wirthschafteten, werden doch wohl erfahren haben, wie weit man da kommt. Nichts als Arbeit, früh und spät, und das ganze Jahr hindurch, und was kommt heraus? Gewöhnlich nichts, als daß man recht froh sein kann, wenn man nicht rückwärts gehaust hat.

Mein ernster und ehrlicher Rath ist, es sollens doch etliche Mennonitenfamilien versuchen, und somit die Thür öffnen für viele ihrer Glaubensgenossen. Wünsche allen Rundschaulesern ein glückseliges neues Jahr, und frischen Muth des Weiterwanderns im wahren Glauben auf dem Wege des Lebens und der Wahrheit.

Samuel Kaufmann.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Süd-Dakota.

Vermillion, Clay Co., 20. Dec. Bald werden wir das neue Jahr antreten, weshalb es angebracht ist, dankbaren Herzens zu bedenken, was für ein reichgesegnetes Jahr uns eben verläßt. Wie reichlich haben die Felder dieses Jahr dem Ackermann seine Mühe und Arbeit belohnt. Oft ist man wohl zur Erntezeit hinausgegangen und hat sich die schwerbehalmten Fruchtfelder besehen, mit denen der Herr uns gesegnet. Ja, wer kann den Reichthum berechnen, den der Boden von Amerika in diesem Jahre getragen. Während die armen Bauersleute im brodlosen Rußland nicht wissen, womit sie ihren nagenden Hunger stillen sollen, sitzt man hier in Amerika bei überfüllten Speichern und reichbedeckten Tischen. Dem lieben himmlischen Vater haben wir es zu verdanken, daß unsere Felder so reichlich gesegnet worden sind, denn Er ist ja der Geber aller guten und vollkommenen Gaben, aber Er wird auch einstens Rechnung fordern von dem Verbrauch aller dieser guten Gaben, die uns Seine milde Vaterhand hat zu Theil werden lassen. Ja, Er wird Rechnung fordern, ob wir sie zu Seines Namens Ehre verbraucht haben oder nicht. Wohl Dem, der mit Seinem Pfund aufrichtig wuchert.

Da wir denn im Begriff stehen, bald in ein neues Jahr einzutreten, so sollen wir mit dankbarem Gemüthe gegen unseren Schöpfer und Erhalter von diesem nie wiederkehrenden Jahre Abschied nehmen und fröhlich und guten Muths das neue Jahr begrüßen.

Wohl Demjenigen, dessen Herzensfeld beim Herannahen der letzten Lebensstunde so reichlich mit Frucht für die Ewigkeit gesegnet ist, als die irdischen Felder dieses vergangenen Jahres gesegnet waren. Wohl ihm, denn dann kann er ernten ohne Aufhören. Aber wehe hingegen Demjenigen, dessen Herzensacker nur Dornen und Disteln getragen hat. Wehe ihm, wenn in seinen Herzensfurchen nur Unkraut gewuchert hat, denn des Menschen Sohn wird Seine Engel senden und sie werden sammeln aus Seinem Reiche alle Aergernisse, und die da Unrecht gethan haben, und werden sie werfen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, da wird sein Heulen und Zähneklappen, wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.

Seid alle herzlich gegrüßt, ihr Leser der „Rundschau", von eurem geringen Mitpilger zur frohen Ewigkeit.

F. F. Ortman.

Minnesota.

Mountain Lake, 21. December. Eine Zeitung, welche, wie die „Rundschau", im Laufe eines Jahres so viele Nachrichten von Verwandten und Bekannten und Neuigkeiten aus allen Theilen der Welt bringt, wird einem schließlich zu einem unentbehrlichen Hausgenossen, und so geht es auch mir. Eben schicke ich die Zahlung für das nächste Jahr ein und wünsche, daß jeder Leser dies thun möchte, denn nur dadurch kann die „Rundschau" bestehen, wenn ihre Leser alle recht pünktlich bezahlen.

Die Leser werden wohl denken: das sind ja gar keine Neuigkeiten! Nun ja, aber für den Herausgeber ist es immer am besten, wenn genannte Regel befolgt wird.

Hier in der Umgebung von Mt. Lake giebt es recht viele Kranke, meistens an der Grippe, und unter den Kindern der blaue Husten. Vor 14 Tagen wurde die Gattin des Cornelius Hiebert jun. begraben (Tochter von Martin Kröckers). Sonnabend wurde der alte Onkel Jacob Wiens beerdigt, der, wenn ich nicht irre, bei 1½ Jahre krank war. Wittwer Johann Eitzen beerdigte letzte Woche seine Tochter. Der Tod hält seine Ernte, und frägt nicht ob's schon paßt.

Die Witterung ist immer noch sehr günstig. Wir hatten einige Tage im November Schnee und starken Frost, jetzt aber wieder das beste Herbstwetter, so daß die Farmer noch fleißig mit dem Getreide zur Stadt fahren können. Es wird viel Getreide von Mt. Lake abgeschickt. Es sind schon über 250 Wagenladungen diesen Herbst von hier abgegangen und man glaubt, daß dies erst ⅔ des Getreides ist, das hier verkauft werden wird. Der Weizen preist gegenwärtig 75c; Flachs 75c; Hafer 22c; Gerste 28c; Mais 25c; Butter 18c; Eier 15c; Geflügel 5 bis 7c, geschlachtet; Schweine 3c, lebend; Rindvieh 1 bis 1½c lebend per Pfd.

Der Handel in den verschiedenen Geschäften ist recht lebhaft. Land wird auch beständig gekauft, und ein Jeder fühlt sich in irdischer Beziehung ganz wohl und ist zufrieden mit dem Segen, den er im verflossenen Sommer erhalten hat.

In der Bethel-Gemeinde finden Vorbereitungen zur Weihnachtfestlichkeit statt. Sie werden einen Weihnachtsbaum haben, und am ersten Festtage abends das Fest in der Kirche mit Gesang und Vorträgen der Kinder feiern.

In Gerhard Neufelds Kirche ist vor Kurzem auch eine Sonntagschule eingerichtet worden, mit J. J. Bargen als Superintendent.

Unsere Stadt- und Districtschule ist in vollem Gange, sie wird von drei Lehrern bedient, und die Kinder können sich in Deutsch und Englisch in sechs Jahren einen Reichthum von Wissen erwerben, der nicht mit Geld zu bezahlen ist. Es sind auch Schüler von auswärts hier.

David Isaak, der vor ungefähr zwei Jahren von Rußland auf Besuch herkam und sich verschiedene Staaten angesehen hat, fuhr am 7. December wieder nach Hause. Wir wollen aber nicht hoffen für immer, denn wie es schien hat ihm Amerika gut gefallen.

Heinrich H. Klein ist kränklich, er hat ein Magenleiden.

Mt. Lake wird jetzt durch allerhand Geschäfte vermehrt; ein Badehaus wird jetzt von John Hooge errichtet und kürzlich wurde auch eine neue Schmiede gebaut.

Gruß an alle Freunde und Leser von

J. D. Schröder.

Mountain Lake, 23. Dec. Recht gefreut hat uns hier, und hoffentlich auch alle anderen Leser der „Rundschau", der praktische Vorschlag der Redaction in No. 50. Wie ich höre, werden daraufhin in hiesigen Gemeinden schon recht lebhaft Beiträge für die Hungrigen in Rußland gesammelt.

In Betreff der Absendung der Mennoniten-Spende ist der Vorschlag allerdings auch schön, da aber täglich Menschen an Brodmangel dahin sterben und wir schon seit einiger Zeit eine bedeutende Summe beisammen hatten, endlich auch, nach unserer Meinung, eine gute Adresse (Graf Tolstoi) gefunden hatten, so haben wir bereits Geld dorthin abgeschickt. Wir schickten die Geldanweisung per Telegraph.

Nachrichten von diesem Manne erzählen uns, daß während seine Frau mit den unmündigen Kindern in Moskau weilt, er selbst mit zwei Töchtern sich in den Hungerdistricten aufhält und dort an vielen Orten Küchen einrichtet, wo hungrige Leute zwei Mal täglich gespeist werden. In solcher Weise sollen schon Tausende gespeist werden und zwar so billig, daß ungefähr ein Rubel eine Person einen Monat lang ernährt; und solche Küchen will der menschenfreundliche Mann in dem Maße vermehren, als ihm Beiträge zu solchem Zwecke zugesandt werden. Ein Verfahren, wodurch mit wenig Geld viele Menschen vom Hungertode gerettet werden, kann uns nur ermuthigen, unsere Gaben wohl noch zu verdoppeln und wir würden empfehlen, die ganze Mennoniten-Spende ferner durch die Redaction der „Rundschau" an diese Adresse gelangen zu lassen und wenn auch in mehreren Sendungen, so bald einige hundert Dollars dafür beisamen sind. Freundlich die lieben Leser grüßend,

A. Hiebert.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für **einen Dollar**. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Nebraska.

Jansen, 22. December. Indem dieses Jahr bald wieder zu Ende ist, so geziemt es uns auch, daß wir über die Wege, die uns der Herr in diesem Jahre geführt hat, nachdenken. So hieß es einst zum Volke Israel, und wir haben uns ebenfalls zu prüfen, ob wir auch im Geistlichen weiter gekommen sind. Einen Stillstand giebt es in der Welt eigentlich nicht, weder im Natürlichen, noch im Geistlichen. Im Natürlichen sehen wir, daß hierzulande keine Kosten gescheut werden, um Fortschritte zu machen, auch werden große Belohnungen bezahlt, auf daß es nur keinen Stillstand geben möchte. Und so sollen auch die gläubig Gewordenen schaffen und wirken so lange es noch Tag ist, denn es kommt die Nacht, da wir nicht wirken werden können, und es ist noch überall so viel zu thun für Jesum. Zudem ist auch uns eine große Belohnung im Worte Gottes verheißen, dafür, daß wir den lieben Heiland bekennen und allezeit von dem zeugen, was Er an uns und an der ganzen Welt gethan hat. Lasset uns allezeit bedenken, daß der liebe Heiland sagt: „Wer sich mein und meiner Worte schämen wird, deß werde ich mich auch vor meinem himmlischen Vater schämen," und der Prophet sagt: „Verflucht ist, wer des Herrn Werk lässig treibet"; darum wollen wir Fleiß thun, daß wir einst als treue Knechte erfunden werden möchten, und zu der Ruhe, die dem Volke Gottes verheißen ist, gelangen, und unser keiner dahinten bleibe.

Wir haben hier schon mehrere Sammlungen für die Nothleidenden an der Wolga in Rußland veranstaltet und bereits eine Familie und zwei Wittwen mit zwei Kindern herkommen lassen. Außerdem haben wir auch Geld zur Vertheilung an die Nothleidenden hingeschickt. Indem Geschwister in unserer Gemeinde sind, die dort leibliche Geschwister und Verwandte haben, so ist es der kürzeste Weg, wenigstens für uns

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,

Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.

1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

hier, das Geld direct hinzuschicken und wir könnten das auch für Andere thun, wenn es verlangt wird. Die Noth ist groß, darum lasset uns Gutes thun, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören.

Wir haben bis jetzt einen sehr gelinden Winter gehabt, und die Erde ist noch nicht gefroren, so daß noch gepflügt werden kann. Wünsche allen Lesern ein gesegnetes neues Jahr. Euer Mitpilger nach Zion. Peter Thießen.

Europa.

Südrußland.

Alexanderthal, 8. November 1891. Wir wohnten früher auf Sagradofka, in Alexanderfeld, wo wir viel Segen vom Herrn genossen, im Geistlichen wie auch im Zeitlichen. Dem Herrn sei Dank dafür, doch der Mensch hat nicht Ruhe auf Erden, sondern sucht immer nach einer Verbesserung. So ging es auch uns. Wir haben unsern Wohnort 700 Werst östlich, auf die Don'sche Seite verlegt, wo Einige Land gekauft haben und wir haben davon 120 Dessj. Wir waren diesen Herbst auf Sagradofka auf Besuch, und genossen unter leiblichen und geistlichen Geschwistern viele Freuden. Wir sagen herzlich Dank für die freundliche Aufnahme; auch unserer lieben Mutter diene dieses zum Gruß und Dank für die erwiesene Liebe.

Nun möchte ich nach unseren Freunden in Amerika anfragen, nämlich Jacob Brandten, fr. Alexanderwohl; er ist meiner Frau Bruder und Gerhard Dicken, fr. Margenau, sie ist meiner Frau Schwester. Wir möchten wissen, ob sie noch leben und gesund sind.

Peter Sperling läßt auch alle seine Freunde in Amerika grüßen; seine Frau ist eine geborne Katharina Thießen Sperlings wohnen auch in unserem Dorfe.

Wir grüßen alle Rundschauleser hüben und drüben mit dem 100. Psalm.

Johann Peters.

Rosenbach (Fürstenland), 18. November 1891. Weil ich durch die „Rundschau“ Vieles erfahre, so will ich auch von uns etwas berichten. Im Irdischen geht es hier in unseren Dörfern nicht gut, weil die Ernte sehr gering war. Wir hatten im Frühjahr Hoffnung auf eine gute Ernte, aber später war der Regen knapp, und als er kam, war er mit Hagel vermischt, was großen Schaden verursachte.

Wir sehnen uns nach einer anderen Heimath, denn 6 Rubel Pacht für die Dessjatine ist zu viel. Von 2 auf 6 Rubel für die Dessjatine ist ein zu großer Sprung. Doch sind wir unsern irdischen Herren viel Dank schuldig, weil wir hier schon 26 Jahre unsere Heimath haben, aber dem himmlischen Herrn viel mehr. Bitte meinen Vetter Johan D. in Plum Coulee um Mittheilung, ob seine Eltern Peter Dücken und die Onkeln noch alle leben, ob Vetter Jacob Dück und Heinrich Klassen sammt Kindern und Johann Funken alle glücklich nach Amerika gekommen sind. Grüße auch Cornelius Martens, Bernhard Görtzen, K. Peters und Alle, die im Jahre 1875 nach Amerika gezogen sind. Wünsche noch allen Rundschaulesern durch den Namen unsers Herrn Jesus Christus ein gesegnetes Neujahr im Geistlichen wie auch im Irdischen.

Laßt uns den Weg durchs Thal der Zeit
Gebeugt und betend geh'n.
Und auf die Krone nach dem Streit
Mit Glaubensblicken seh'n.

Johann Dück.

— Die Volksküchen in den russischen Hungerbezirken werden merkwürdig leicht und rasch eingerichtet und zwar in irgend einer Hütte, deren Wirthin mit Vergnügen das Kochen übernimmt, nur um sich selbst zu ernähren und ihre Hütte zu heizen. Sie bekommt zweimal in der Woche Vorräthe und sie kocht dann, was sie will. Einige Wirthinnen bereiten ein so schmackhaftes Mittagessen, daß es herzerfreuend anzusehen ist, mit welchem Vergnügen die Kinder und Greise essen. Sie zu sehen, wäre eine Belohnung für die guten Menschen, welche ihre Spenden darbringen.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Zum Jahresschluß.

Ein Jahr geht hin, das andre kommt:
Nur Eines bleibt und stehet fest,
Und Eines bleibt, das ewig frommt:
Gott, der die Seinen nie verläßt.

Gott, der die Seinen nie verläßt,
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt,
Und doppelt fest an's Herz sie preßt,
Wenn Seine Vaterhand sie schlägt.

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu:
Gott aber ist steis neu und alt,
Neu in der Lieb', alt in der Treu.
Laß uns auch leben dergestalt.

Laß uns auch leben dergestalt:
So werden stets Jahr aus, Jahr ein,
Und grau und alt und todeskalt
Wir Gottes und Er unser sein.

Wilhelm Wackernagel.

Verschiedenes aus Rußland.

— Acht Mal in diesem Jahrhundert ist Rußland von einer über das ganze Reich ausgedehnten Hungersnoth heimgesucht worden: 1801, 1808, 1811, 1812, 1833, 1840, 1860 und 1891.

— Bei dem am 12. November stattgehabten Eisenbahnunfalle bei Orel in Rußland sind die Haare eines 17jährigen Mädchens in Folge der ausgestandenen Todesangst in wenigen Minuten vollständig ergraut.

— Die Romanoffs eignen ein zwanzigstel Theil des besten Landes Rußlands, fast den ganzen Minendistrict in dem Altaigebirge, viele Minen im Uralgebirge, und außerdem beläuft sich ihre Civilliste auf 9 Millionen Rubel.

— Der russische Czar zieht aus seinen Gütern und Minen ein Jahreseinkommen von $12,500,000. Er könnte sich daher auch ohne Civilliste ganz anständig durchschlagen; mit $35,000 per Tag kann man sich schon redlich ernähren.

— Eine Gutsbesitzerin im Ssamaraschen Gouvernement hat ihr Gut in einer Bank für 84,000 Rubel versetzt, um, wie die Blätter berichten, die Hälfte dieser Summe den Nothleidenden im Ssamaraschen Gouvernement zuzuwenden.

— Nach dem Beispiel des Gouvernements Kasan wurde den Lehrern und Lehrerinnen in den Dorfschulen der anderen von der Mißernte betroffenen Gegenden empfohlen, Theestuben bei den Schulen einzurichten, aus welchen ausschließlich auf gespendete Gelder Thee, Milch und Brod unentgeltlich verabfolgt werden sollen.

— Von Melitopol wird geschrieben: Unter dem Eindrucke der drei Jahre auf einander folgenden Mißernte ist unter den Bauern, namentlich denjenigen, die wenig Land haben, dieses Jahr das Bestreben erwacht, in das Gebiet Semipalatinsk überzusiedeln. Die Bauern müssen für die Erlangung der Uebersiedlungserlaubniß 5 Rbl. bezahlen. Man frägt sich unwillkürlich: kostet denn wirklich die Auswirkung einer solchen Erlaubniß so viel Geld? Die Bauern geben häufig ihren letzten Groschen her, um nur in das verführerische Verzeichniß zu gelangen und die Beamten schmieren sich ihre Taschen.

— Die wichtigste Tagesneuigkeit in Sachen der Volksernährung ist, wie die „Now. Wr.“ berichtet, die, daß beschlossen wurde, öffentliche Arbeit in großem Maßstab einzurichten, um der Bevölkerung der von der Mißernte betroffenen Gegenden Arbeit und Verdienst zu verschaffen. In erster Linie steht dabei die Erbauung in den nothleidenden Gegenden von Verkehrswegen verschiedener Art: Eisenbahnen, Chausseen u. s. w., zugleich sollen die bestehenden Wege ausgebessert werden. Ferner sollen in den Kronswäldern Arbeiten gegeben werden. Die allgemeine Leitung dieser Arbeiten und die Organisation derselben soll dem berühmten General Annenkow übertragen werden.

—Ueber die Hungersnoth im Kreise Rjashsk schreibt man: Um dem Hungertod zu entgehen, verkaufen die Bauern schon seit lange ihr Vieh; da aber der Verkauf des Viehes überall gleichzeitig geschieht, so wird es äußerst billig losgeschlagen. Pferde konnte man zu 70 Kop. bis 2 Rbl. kaufen, ein Jahreskalb zu 20—50 Kop., eine Kuh zu 1 Rbl. u. s. f. Gekauft wurde das Vieh von den benachbarten Bauern, die von der Mißernte weniger betroffen wurden. Das gekaufte Vieh schlachteten sie, um es zu essen, und verachteten dabei das Pferdefleisch nicht; die Häute verkauften sie. Schon vom Augustmonat an, als die Felder noch nicht eingesäet waren, wurde das Vieh verkauft. Die Semstwouprawa, die Landschaftsvögte, die Wolostverwaltungen, die Gutsbesitzer und Gutsbesitzerinnen, selbst die Aerzte und überhaupt Personen, die etwas besitzen, werden täglich buchstäblich von Bauern belagert, welche Almosen bitten. „Gestern und heute — sagen diese Unglücklichen — haben wir noch nicht gegessen und wir haben schrecklichen Hunger .... Gebt Brod, gebt um Christi willen!“ .... Der Getreidemangel ist so groß, daß mit den vorhandenen Mitteln auch nicht der hundertste Theil des wirklichen Bedürfnisses befriedigt werden kann. Einige Bauern erscheinen bei den Landschaftsvögten und bitten, sie in's Gefängniß zu sperren oder sie per Etappe irgend wohin zu senden, um nicht Hungers zu sterben und von der Regierung unterhalten zu werden.

— Ueber die Noth der Wolga-Colonisten, die, um der Hungersnoth in der Heimath zu entfliehen, sich zur Auswanderung nach Sibirien entschlossen, giebt ein Schreiben des Gouvernements-Predigers von Tobolsk, Pastor Nikolai Busch, an den Herausgeber des „St. Pet. Sonntbl.“ nachstehende herzergreifende Schilderung: Seit einiger Zeit trafen in Omsk theils auf dem Wasser, theils auf dem Landwege sehr häufig neue Züge deutscher Auswanderer ein, von denen viele aller Geldmittel entblößt waren und sich nur dadurch weiter schafften, daß sie ihre beste Habe verkauften. Seit dem 27. September aber hat sich hier bereits ein strenger Winter eingestellt, und alle Colonisten, die nach dem 29. September eingetroffen, sind nicht im Stande, ja könnten der kleinen Kinder wegen gar nicht daran denken, ihren Fuß weiter zu setzen. Unter den meisten Familien, deren es gegenwärtig acht giebt, mit annähernd 40 Seelen, herrscht Krankheit, arge, bittere Noth; die Väter, sowie die übrigen arbeitsfähigen Glieder suchen Verdienst, können aber, da die Stadt mit Menschen überfüllt ist, keine Arbeit finden. Der Gedanke, wie sie unter solchen Verhältnissen den langen sibirischen Winter durchleben werden, bringt die Leute an den Rand der Verzweiflung. Bejahrte Männer haben bei mir im Hinblick auf die Noth ihrer Angehörigen bitterlich geweint; wie viel Thränen werden sie bereits im Verborgenen vergossen haben? Von Seiten der Regierungsinstitutionen werden ihnen keine großen Unterstützungen zu theil, denn dieselben wollen vielmehr, daß sie die Stadt verlassen, damit es so und soviele Elende weniger gäbe. Schließlich werden doch viele Colonisten, wenn in der That keine auswärtige Hilfe für sie eintrifft, und weil sie die Wohnungsmiethen nicht bezahlen können, die Stadt verlassen müssen, um auf der Landstraße mit Weib und kleinen Kindern vor Frost und Hunger zu sterben. —Ihre Lage ist höchst grauenerregend! „Wir sind,“ sagen die Colonisten, „dem Elend der Heimath entflohen, sind aber in ein hundertfach größeres Elend hineingerathen.—Gott möge sich der Leute in Gnaden annehmen!“

Die Censur in Rußland.

(Schluß.)

Die Möglichkeit, die Censur so allseitig auszuüben, beruht zum großen Theil auf der genauen Controle, die die Regierung über Druckereien, Schriftgießereien, Buchläden, Bibliotheken, Lesevereine u. s. w. ausübt. Zur Eröffnung eines derartigen Geschäfts ist eine besondere Erlaubniß nöthig, und deren Erlangung ist eine wahrhaft herkulische Arbeit, denn die ganze Vor- und Familiengeschichte des Bittstellers wird durchsucht, bevor er auf irgend etwas rechnen darf. Und dann ist er zahllosen beschränkenden Bestimmungen unterworfen und von gierigen und gewissenlosen Beamten abhängig, deren guten Willen er sich erkaufen muß. Läßt z. B. ein Drucker eine seiner Pressen ändern ohne der Behörde Kunde davon zu geben, so muß er sich auf eine Geldstrafe von 500 Rubeln gefaßt machen. Läßt ein Verleger ein Blatt drucken, das zwar die Censur passirt hat, für welches er aber aus Versehen die schriftliche Erlaubniß noch nicht bekommen hat, so hat er eine Geldstrafe von 300 Rubeln und noch obendrein eine Gefängnißstrafe zu erwarten. Wer etwa Typen verkauft, begeht eine strafbare Handlung, wenn er sie Jemand verkauft, dessen schriftliche Erlaubniß zum Druckereigewerbe er nicht gesehen hat. Die Erlaubniß zur Eröffnung einer Buchhandlung oder eines Lesezimmers ist schwerer zu erlangen, als eine Concession zum Bau einer Eisenbahn, und dann muß der unglückliche Unternehmer einer solchen Anzahl von Strafandrohungen aus dem Wege zu gehen bemüht sein, daß sein Leben und sein Geschäft ihm eine wahre Last wird.

Am allerschlimmsten ergeht es aber dem geplagten Zeitungmanne. Die meisten Blätter Rußlands dürfen nicht einmal gedruckt werden, ehe der Inhalt nicht von der Censurbehörde gebilligt worden ist. Einige wenige Blätter in den beiden Hauptstädten dürfen ohne diese Billigung gedruckt, nicht aber ausgegeben werden. Selbstverständlich ist der Redacteur schon zu einer Art Censor geworden und verstümmelt alle Einsendungen mit unbarmherziger Hand, um sie dem Geschmacke des amtlichen Censors recht zu machen. Der „Europäische Bote“ lag einmal fertig gedruckt vor dem Censor und bedurfte nur noch der schriftlichen Erlaubniß, um ausgegeben zu werden. Da nahm ein eifriger Patriot an einigen Stellen in einem Artikel über Issajeff Anstoß, und der Herausgeber wurde aufgefordert, diese zu ändern. Das Datum der Veröffentlichung war herangekommen, eine Aenderung unmöglich. Was geschah? Zwanzig Seiten wurden aus jeder Nummer herausgerissen und so erreichte das Blatt die Leser. Ein anderes Mal wurde eine ganze Ausgabe der „Allgm. Illustr. Zeitung“ mit Beschlag belegt, weil darin gedruckt war: „Die Reise Ihrer Majestäten“ statt „Ihrer Kaiserlichen Majestäten.“

Angaben und Meinungen, welche die Regierung zu verbreiten wünscht, müssen von den leitenden Blättern so gedruckt werden, als ob sie Aeußerungen der Redacteure wären, und unwissende ausländische Redacteure drucken sie dann als angebliche Kundgebungen der öffentlichen Meinung ab. Daß unter solchen Umständen die begabten Schriftsteller sich von der Presse fern halten, ist begreiflich, und nur zu oft werden die Posten der Redacteure durch verbummelte Studenten, heimgekehrte Sträflinge, Lügner und Diebe ausgefüllt, oder durch Lumpen und Bummler, die in den Kneipen und öffentlichen Häusern gesucht werden müssen, wenn man sie braucht.

Schließlich kommt es darauf hinaus, daß der Journalist „vollständig frei in der Wahl seiner Stoffe“ ist, wenn er Politik, Religion, Staatswirthschaft, Finanzwirthschaft, Philosophie, Gesellschaft, Rechtsfragen, Erziehung, Steuerangelegenheiten u. s. w. vermeidet und wenn er es versteht, den Launen des Censoren zu entgehen.

Ist das Blatt endlich voll, so wird, vielleicht um elf Uhr abends, ein Bote mit den Correcturabzügen auf die Censur geschickt. Redacteur, Setzer und Drucker warten zwei, drei, vier Stunden, je nach der Laune des Beamten. Dann kommen die Abzüge zurück, der Leitartikel vielleicht ganz gestrichen, das Feuilleton vorläufig zurückgesetzt, die zwei einzigen neuen Nachrichten als ungeeignet zur Veröffentlichung ausgemerzt! Neuer Stoff kann nicht beschafft und des Censors wohlverdienter Schlaf nicht noch einmal gestört werden; eine weiße Seite darf das Publicum auch nicht zu sehen bekommen. Da müssen abgedroschene Anecdoten, Recepte u. dergl. herhalten. Aber auch aus diesem Vorrath darf er nur benutzen, was bei früheren Gelegenheiten das Auge desselben Censors durchgelassen hat.

Auch auf die Anzeigen erstreckt sich die Censur. So muß eine Lotterieanzeige durch den Finanzminister approbirt werden, eine Patentmedicin kann nicht ohne Erlaubniß des Medicinalrathes empfohlen werden u. s. w. Kein Koch oder Kutscher kann ohne Bewilligung der Polizei durch die Zeitung gesucht werden.

Selbst mit dem endlichen Erscheinen des Blattes ist das Zittern und Bangen des Redacteurs noch nicht zu Ende. Denn wie leicht kann eine zweideutige Bemerkung den Augen des Censors entgangen sein. Die Strafe dafür fällt zunächst auf diesen; aber das Blatt wird vielleicht für sechs Monate verboten und kann durch ein paar Wiederholungen dieses Verbotes leicht ganz aus der Welt geschafft werden.

Aber es giebt ein noch viel einfacheres Mittel, ein Blatt sofort zu unterdrücken oder überhaupt am Erscheinen zu verhindern; die Regierung weigert sich, am Orte des Erscheinens einen Censor anzustellen. Außerhalb der Hauptstädte giebt es nur acht eigentliche Censurbehörden, vier davon in den baltischen Provinzen. In andern Städten können beliebige Regierungsämter mit der Ausübung der Censur beauftragt werden, doch kann ihnen dieses Amt jederzeit sofort entzogen werden. Es kann z. B. auch die Censur eines in Jekatarinoslaw erscheinenden Blattes dem Censor in Moskau übertragen werden, was bei einer Entfernung von über tausend Werst im günstigsten Falle einen jedesmaligen Aufenthalt von drei oder vier Tagen bedeutet.

Privatbriefe unterliegen dem Grundsatze nach ganz der gleichen Censur wie Zeitungen, doch kann dieselbe der Natur nach nicht so vollständig ausgeübt werden. Selbstverständlich werden die Briefe an und von verdächtigen Personen geöffnet und gelesen, von den anderen Briefen aber ein bestimmter Procentsatz; und diese werden nach Gutdünken herausgegriffen. Der Unschuldigste kann auf diese Art leicht in die schlimmste Lage gerathen. So wurde einst eine ganze Anzahl von Schuljungen urplötzlich eingesperrt, ohne daß ein einziger von ihnen wußte warum. Die lange Untersuchung brachte es heraus: einer hatte einem andern etwas Geld in einem Briefe geschickt mit der Bemerkung: „für die gute Sache.“ Man witterte Verrath. Und doch war es nur ein Beitrag zur Bestechung des Mannes, der allein im Stande war, am Ende des Schuljahres die Examenarbeiten zu verrathen!

Zu verwundern ist es nur, daß trotz des Giftschattens der Censur sich etwas in Rußland entwickelt, was auf den Namen Literatur und Wissenschaft Anspruch machen darf. Die Regierung thut sicherlich ihr Bestes, es zu verhindern. „Es ist mein Wunsch“, rief einst der an der Spitze der Censur stehende Minister aus, „daß die russische Literatur aufhöre zu bestehen. Dann werden wir endlich ein bestimmtes Resultat erzielt haben, und dann werde ich endlich ungestörten Schlaf genießen können.“

Gebräuche der Chinesen.

Es ist der heißeste Wunsch jedes fern von der Heimath lebenden Chinesen, daß seine Gebeine einst in heimathlicher Erde bestattet werden. Diesem Wunsche bringt der Chinese, wenn es sein muß, große Opfer. In den Pacificstaaten unseres Landes, wo viele Chinesen wohnen, besteht eigens ein Fond für den Zweck, von Zeit zu Zeit die Gebeine der in Amerika beerdigten Chinesen auszugraben und sie nach China zu schicken, wo sie abermals begraben werden.

Gelegentlich einer unlängst erfolgten Massensendung von Chinesenknochen wird aus Seattle in Washington Folgendes berichtet: „Zum ersten Mal seit 15 Jahren graben die Chinesen die Gebeine ihrer verstorbenen Landsleute aus und schicken sie in die Heimath, in diesem langen Zeitraume ist der für diesen Zweck bestimmte Fond fortwährend gewachsen. Alle Chinesen in der Nachbarschaft haben dazu beigesteuert und das Geld ist von dem hiesigen, höchst erfolgreichen chinesischen Kaufmanne, Wha Chung, vorsichtig angelegt worden. Wenn die Zeit der Versendung herannaht, wird die Angelegenheit ganz geschäftsmäßig betrieben. Es werden Angebote ausgeschrieben und wer die Arbeit am billigsten verrichtet, erhält den Auftrag. Das Ausgraben und Verschiffen ist nicht von Ceremonien, wie allgemein angenommen wird, begleitet. Sowie die Knochen aus der Erde kommen, werden sie sofort in kleine, luftdicht versiegelte Kisten gelegt. Etwa 40 solcher Kisten stehen jetzt auf dem Lake-Friedhofe fertig zum Verschicken, etliche andere befinden sich in Sonomish, Whatcare, Fairhaven, Port Townsend und Blaine. Wenn Alles fertig ist, gehen die Kisten als Frachtgut nach Portland in Oregon und von dort mit dem Dampfer nach Hongkong. Auf jeder Kiste befindet sich der Name und der Wohnort des Todten in China, denn die Gräber der Chinesen sind genau bezeichnet und außerdem führt auch Wah Chung genau Buch über den Begräbnißplatz jedes Chinesen. Die ganze Ladung geht an ein Institut, dessen Name ins Deutsche übertragen „Oestliches General-Hospital“ lautet. Dies Hospital befindet sich in Hong Kong. Es wird durch die Beiträge aller Classen unterhalten, und besonders die Rei-

Dein Husten

Ist den verschiedenen Mitteln, die du angewandt hast, nicht gewichen. Er quält dich Tag und Nacht, unterbricht deinen Schlaf und schwächt dich. Versuche es nun mit **Ayer's Cherry-Pectoral**, ehe die Luftröhren-Aeste sich erweitern oder die zarten Gewebe der Lunge gefährlichen Schaden erleiden. Als schmerzstillendes und brustreinigendes Mittel hat dieses Präparat nicht seines Gleichen. Es beschwichtigt die gereizten Gehäute, erleichtert den Auswurf, und verschafft Ruhe. Der schlimmste Husten

Läßt sich heilen

durch Anwendung von Ayer's Cherry-Pectoral. Dr. J. G. Gordon in Carrol Co., Va., schreibt: „Ich gebrauche Ayer's Cherry-Pectoral in meiner Praxis, und erkläre, daß es ein unvergleichliches Mittel für Husten und Erkältung ist.“

„Nach der Grippe — Husten. Diese Erfahrung habe ich gemacht — ein bellender, trockner Husten, nebst unausgesetztem Reiz in der Kehle, der mich Nachts wach hielt und das ganze Haus störte. Ich wandte eine Anzahl von „Husten-Mitteln“ an, aber sie gewährten mir nur zeitweilige Linderung. Zuletzt entschloß ich mich Ayer's Cherry-Pectoral zu nehmen, und ehe ich eine halbe Flasche verbraucht hatte, schlief ich zum ersten Male wieder eine Nacht hindurch. Meine Besserung dauerte fort, und jetzt betrachte ich mich für geheilt.“—A. A. Sherman, Coeymans, N. Y.

Durch

Ayer's Cherry-Pectoral sind manche vor gefährlichen Krankheiten bewahrt worden.

E. D. Estabrooks, Canterbury, N. B., sagt: „Im Winter 1859 war ich Holzmesser in Sacramento, Cal. Da ich dem Wetter viel ausgesetzt war, zog ich mir eine bedeutende Erkältung und heftigen Husten zu. Ich nahm zu verschiedenen Mitteln meine Zuflucht, aber sie halfen mir nichts, und es schien als ob ich mich nicht wieder erholen sollte. Auf den Rath eines Freundes fing ich an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und ehe ich eine halbe Flasche aufgebraucht hatte, war ich vollständig geheilt.“

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

chen steuern höchst freigebig dazu bei. Im Allgemeinen ist es so, wie die hiesigen Hospitäler, bedeckt aber einen Flächenraum von mehr als vier großen „Blocks“. Sobald die Sendung im Hospital ankommt, untersucht ein zu dem Zwecke ausgewählter Beamter die Adressen und schickt jede Kiste nach der Stadt oder dem Dorfe, woher der Todte stammt. In der Heimath werden dann die Gebeine unter religiösen Gebräuchen beigesetzt, als wenn der Todte eben gestorben wäre. Kein Chinese stirbt ruhig, ausgenommen er weiß, daß seine Gebeine nach China geschickt werden. Es ist eine bekannte Thatsache, daß kranke Chinesen es vermeiden, sich in hiesigen Hospitälern behandeln zu lassen. Sie fürchten, daß im Falle ihres Ablebens ihre Leichen nicht von ihren Landsleuten begraben und in Folge dessen ihre Gebeine nie in heimathlicher Erde ruhen werden.“

— Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

—Kohlköpfe in Oregon erreichen eine solche Größe, daß kürzlich, dem „Dalles Chronicle“ zufolge, ein Bauer sechs Köpfe zu Markt brachte, die seinen Wagen vollständig füllten — wenn es wahr ist.

Erkältungen und Husten

Ohne Uebertreibung kann behauptet werden, daß es wohl in den ganzen Vereinigten Staaten keine deutsche Familie giebt, die nicht mit den heilkräftigen Wirkungen bekannt wäre von

Dr. August König's

Hamburger Brustthee.

Gegen Erkältungen, Husten, rauhen Hals und Brustschmerzen bei Frauen und Kindern giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Brustthee.—Dr. W. Römer, Peoria, Ills.

Es gereicht mir zum Vergnügen Dr. August König's Hamburger Brustthee empfehlen zu können. Ich gebrauche denselben immer wenn sich in meiner Familie Erkältungen einstellen und sind dessen Wirkungen stets zufriedenstellend.—Geo. W. Freyer, 1209 N. Gay-Straße, Baltimore, Md.

Durch eine heftige Erkältung war meine Brust in hohem Grade angegriffen; ein lästiges Hüsteln plagte mich fortwährend. Nach Gebrauch von 2 Packeten Dr. August König's Hamburger Brustthee war ich wieder vollständig hergestellt.—Elizabeth Bohn, Lancaster, Pa.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

30. December 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

— Die **Sonntagschul-Lectionen** für das erste Viertel des Jahres 1892 (Januar, Februar und März) sind bereits, versandt worden. Leiter und Lehrer von Sonntagschulen, in denen unsere Hefte noch nicht eingeführt sind, sollen sich Probehefte schicken lassen, die umsonst zu haben sind.

1 Heft	für ein Jahr	20c
10 oder mehr Hefte	per Heft „ „	10c
10 „ „ „	„ „ 3 Monate	2½c

Erkundigung — Auskunft.

(?) Ich möchte gerne in Erfahrung bringen, wo sich meine Tante, verehelichte Heinrich Foth, fr. Marienthal, später Krim, befindet. Ihre Schwester Maria Friesen möchte erfahren, wie es ihr geht.

Susanna Adrian,
Valentine, Kansas.

(?) Wie ist die Adresse des —— Wiebe; er ist ein Kupferschmied und hat früher auf dem Fürstenland gewohnt. Wer ihn kennt oder seine Adresse weiß, ist höflichst gebeten dieselbe mitzutheilen. Es handelt sich um ein Erbtheil. Heinrich Plett, Lehrer.

(?) Weil ich schon lange keine Nachricht von meinen lieben Kindern Johann Pletten erhalten habe, so bitte ich dieselben hiermit um ein Lebenszeichen. Ihr letzter Brief war von Oswego, Oregon, aber zwei Briefe die ich dorthin gesandt, sind unbestellt zurückgekommen.

Katharina Nickels,
Palmdale, Los Angeles Co., Cal.

Gretna, Manitoba, 12. Dec. Ich hatte für meinen Schwager Franz Maties, in Pordenau, Rußl., die „Rundschau" bestellt, um auf diese Weise etwas von meiner Schwester zu erfahren, doch wurde mir niemals eine Nachricht zu Theil. Nun las ich neulich in der „Rundschau", daß meine Schwester gestorben sei und bitte daher den lieben Schwager um Mittheilung über die anderen Geschwister und wo die Brüder Peter und Johann sich aufhalten.

Franz Janzen.

Morden, Manitoba. In der lieben „Rundschau" findet man viele Nachrichten aus dem alten Vaterlande. Wenn ich die „Rundschau" von der Post hole, so sehe ich sie immer gleich durch, ob nicht etwas von meinen lieben Verwandten drinnen ist. Groß ist die Freude, wenn man von Eltern, Geschwistern oder anderen Verwandten und Bekannten lesen darf. Gerne möchte ich auch von meinen Eltern und Geschwistern in Rußland erfahren, ob sie noch alle am Leben sind oder nicht; ich habe seit einem Jahre keine Briefe von ihnen erhalten. Ich habe schon mehrmals geschrieben, bekomme aber keine Antwort.

Jacob Reddekopp.

— Die „Rundschau" kostet per Jahr 75c, ist aber auch ohne Gratisprämie das Doppelte werth.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Abraham Wiebe, Lindenort, Philipp Sinner.

— In einem mit der Adresse „Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.", bedruckten Couverte wurden uns $1.50 zugesandt. Der Poststempel trägt die Aufschrift: Hillsboro, Kansas. Von wem und wofür ist das Geld?

— Die Zeit, in welcher wir unseren Abonnenten Gratisprämien verabfolgten, ist nun vorüber, und wer es bisher versäumt hat, sein Blatt für 1892 zu bestellen, erhält keine Gratisprämie, wenn er bloß 75c einschickt. Wer aber mehr als 75c zu bezahlen gewillt ist, erhält in Verbindung mit der „Rundschau" zwei Prämien, wie in der Anzeige auf der letzten Seite erklärt ist. Dieses Angebot ist zwar nicht mehr so günstig als jenes, welches wir denen gemacht, die vor Neujahr bezahlten, es bedeutet aber immerhin eine Ersparniß für den Besteller.

Der größte Apfelbaumgarten der Welt.

In dem wilden Landstrich zwischen Hana und Haiku, schreibt man aus Honolulu, Hawaii, einer Insel im Stillen Ocean, an die Chicago „Tribune", kann man im Juli und August die größten, schönsten Apfelbaumgärten der Welt sehen. Die Wildniß von Kulan, wie man diesen Landstrich nennt, umfaßt einen Wald von einheimischen wilden Apfelbäumen in unnennbarer Zahl, der sich vom Meere bis weit in die Berge hinauf erstreckt. Die Bäume haben eine Höhe von vierzig bis fünfzig Fuß und sind in der Erntezeit, von Juli bis September, mit Früchten überladen; von den Früchten sind einige weiß, die meisten aber roth.—Wer inmitten dieses Baumgartens steht, kann meilenweit umher schauen, nach den Bergen und nach der Straße, ohne etwas zu erblicken als einen Riesenwald von Apfelbäumen, die von reifen und reifenden Früchten buchstäblich roth sind und deren Zweige sich unter der überreichlichen Ernte auf den Boden herabsenken.

Der Ertrag dieses ungeheuren Gartens, den die Natur hier in der Einöde gepflanzt hat, würde eine Flotte von hundert Dampfern füllen. Der Garten dehnt sich über ein Gebiet von fünf bis zehn Meilen Breite und zwanzig Meilen Länge und viele der größeren Bäume liefern mindestens fünfzig Faß. Die Frucht ist köstlich für den Tafelgebrauch und sättigt Hunger und Durst; bisher aber hat sich Niemand die Mühe genommen, sie zu Handelszwecken zu verwerthen. Die reife Frucht hält sich nicht länger als eine Woche, eignet sich aber vortrefflich zu Gelee und zum Einmachen. Aus Mangel an einem bischen amerikanischen Unternehmungsgeist läßt man hier jedes Jahr Millionen Faß Aepfel auf den Boden fallen und verfaulen.

Recept gegen häuslichen Zwist.

Zu Zank und Streit gehören Zwei,
Schweigt Eins, so ist er gleich vorbei;
D'rum wer den lieben Frieden will,
Der sei zuerst ganz mäuschenstill,
Willst du jedoch das Schweigen brechen
Und deinem Partner widersprechen,
So halt erst eine Vietelstunde
Ein Schlückchen Wasser in dem Munde;
Dann sag' was du zu sagen hast,
Mit großer Ruh, ohn' alle Hast.
Dies Mittel hat sich stets bewährt,
So wie es die Erfahrung lehrt.

So Mancher hinaus ins Leben zog,
Um muthig die Wahrheit zu sagen;
Da ging ihm die Noth an den Kragen
Und siehe da — er log.

Gott gab uns nur einen Mund,
Weil zwei Mäuler ungesund.
Mit dem einen Maule schon
Schwätzt zu viel der Erdensohn.
Wenn er doppelmäulig wär',
Aeß und lög' er auch noch mehr.
Hat er jetzt das Maul voll Brei,
Muß er schweigen unterdessen;
Hätt' er aber Mäuler zwei,
Löge er sogar beim Essen.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Ueber die Tollwuth der Hunde.

Die Merkmale der Hundswuthkrankheit kurz zusammengefaßt sind:

1. Die Tollkrankheit der Hunde kommt nicht allein bei großer Sonnenhitze oder bei strenger Kälte vor, wie viele Leute glauben, sondern sie entsteht in jeder Jahreszeit und zwar durch Anstecken vermittelst des Bisses von tollen Hunden. Auf diese Weise kann die Krankheit von einem tollen Hunde zu jeder Zeit auf viele andere Hunde übertragen werden.

2. Unrichtiger Weise glaubt man, daß Hunde mit Wolfklauen, Hündinnen und kastrirte Hunde nicht toll werden können, die Erfahrung lehrt aber, daß auch diese Thiere, im Falle sie von einem wuthkranken Hunde gebissen werden, nicht gegen die hierbei mögliche Ansteckung geschützt sind.

3. Wasserscheu, ein sehr auffallendes Symptom bei den in die Wuthkrankheit verfallenen Menschen, fehlt bei dieser Krankheit der Hunde so gänzlich, daß man sagen kann: „Kein toller Hund ist wasserscheu." Der Durst ist zwar bei vielen nur gering, aber alle lecken oder trinken Wasser, Milch und andere Flüssigkeiten, und einzelne tolle Hunde sind sogar durch Wasser geschwommen.

4. Die allgemeine Angabe, daß tolle Hunde Schaum vor dem Munde haben sollen, ist ganz unrichtig, denn die meisten solcher Hunde sehen um das Maul ganz so aus, wie gesunde Hunde, und nur diejenigen von ihnen, denen die Kaumuskeln so erschlafft sind, daß ihnen das Maul offen steht, lassen etwas Schleim, aber nicht Schaum aus dem Maule fließen.

5. Ebenso ist es unrichtig, daß tolle Hunde geradeaus laufen, und daß sie immer den Schwanz zwischen die Hinterbeine gezogen halten.

Dagegen sind als die wirklichen Merkmale der Hundswuthkrankheit folgende zu betrachten:

a) Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen, indem manche von ihnen mehr still, traurig oder verdrießlich werden, mehr als sonst sich in dunkle Orte legen, andere dagegen sich mehr unruhig, reizbar und zum Beißen oder Fortlaufen geneigt zeigen.

b) Viele wuthkranke Hund verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon, sie kehren aber dann, wenn sie hieran nicht gehindert werden, nach 24 bis 48 Stunden wieder zurück.

c) Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht zur Nahrung dienen, wie z. B. Stroh, Holzstückchen, Lappen und dergleichen.

d) Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens, sie machen nämlich nicht mehrere von einander getrennte Laute oder Schläge der Stimme, sondern nur einen Anschlag und ziehen den Ton etwas lang und in die Höhe.

e) Manche Hunde bellen sehr viel, andere sehr wenig. Bei den ersteren wird nach und nach die Stimme heiser.

f) Fast alle tollen Hunde äußern eine größere Beißsucht als im gesunden Zustande. Dieselbe tritt gegen andere Thiere eher und mehr hervor als gegen Menschen, ist aber zuweilen so groß, daß selbst leblose Gegenstände nicht ververschont werden. Doch behalten die Thiere dabei oft noch so viel Bewußtsein, daß sie ihren Herrn erkennen und seinem Zuruf folgen, zuweilen aber verschonen sie aber auch ihn nicht.

g) Bei manchen tollen Hunden findet sich bald gleich beim Eintritt der Krankheit, bald im weiteren Verlaufe derselben eine lähmungsartige Erschlaffung der Kaumuskeln ein und in Folge dessen hängt der Unterkiefer etwas herab, und das Maul steht offen, doch können auch diese Hunde von Zeit zu Zeit noch beißen.

h) Alle tollen Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare, sie werden nach 5 bis 6 Tagen allmälig schwächer im Kreuze, zuletzt im Hintertheil gelähmt, und spätestens nach 8 bis 9 Tagen erfolgt der Tod.

— Die älteste Hauptstadt in den Ver. Staaten ist Santa Fe, welche schon im Jahre 1640 der Regierungssitz von New Mexico war und jetzt doch nur eine Bevölkerung von 6185 Seelen nach Porter's Census aufzuweisen hat.

Allerlei.

— Bauer Ormsby zu Turnbull, Neb., ist im Besitze einer Kornähre, welche 1272 Körner enthält.

— Ein Kürbis von 7 Fuß im Umfange und einem Gewicht von 200 Pfd. ist in der Börse zu Los Angeles, Cal., ausgestellt.

—Eine Kuh in Michigan City, Ind., brachte kürzlich fünf Kälber zur Welt, welche sämmtlich gut ausgebildet waren und sich bester Gesundheit erfreuen.

— Der größte Truthahn, der dieses Jahr in Rhode Island gezogen wurde, hat auf der Weihnachtstafel eines Chicagoers geprangt. Er wurde auf der Farm von E. H. Miner in Westerly in Rhode Island gezogen und hatte das stattliche Gewicht von dreiunddreißig Pfund.

— Die Druckerei der englischen Universität von Oxford hat soeben die kleinste Miniatur-Bibel gedruckt, die es in der Welt giebt. Der ganze „Band" mißt 3¾ Zoll in der Länge, 2½ Zoll in der Breite und nicht ganz einen Zoll in der Dicke. Man kann sich denken, daß der Druck mikroskopisch klein sein muß. Eine praktische Bibel für Leute, denen es nie einfällt, darin zu lesen!

— Von den Türken wird folgende Ueberlieferung geglaubt: Am Anfange der Welt wurde jedem Menschen ein bestimmter Theil Speise zugemessen, so viel er in seinem Leben zu essen haben werde. Verzehre er nun den ihm beschiedenen Theil unmäßig und in großen Portionen, so habe er nur eine kurze Lebenszeit. Lebe er dagegen mäßig und verzehre er nur wenig, so liege es in seiner Macht sein Leben zu verlängern. Dieser Fabel liegt eine große Wahrheit zu Grunde.

— Der brutale Gebrauch, die Leichen von Personen, die auf hoher See gestorben sind, ins Meer zu versenken, wo sie von Haifischen und anderen Ungeheuern gefressen werden oder wieder auftauchen und tagelang auf dem Wasser umherschwimmen, wird allmälig durch ein unserer Civilisation besser entsprechendes Verfahren ersetzt. Viele der transatlantischen Dampfer führen jetzt stählerne Särge mit sich, die sich luftdicht schließen und worin die Leichen an Bord Verstorbener aufbewahrt werden, bis das Land erreicht ist.

— Vor dem Schwurgericht in München stand der Redacteur der socialdemokratischen „Münchener Post" unter der Anklage eines Vergehens wider die Religion. Inkriminirt war ein in der Sonntagsbeilage erschienenes „Wiegenlied", in welchem gesagt war, daß das Kind, welches, ohne gefragt worden zu sein, katholisch getauft werde, dadurch nicht gebunden sei und den ganzen „Krempel" einst von sich werfen solle. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Das Urtheil lautete, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf einen Monat Gefängniß. So geschehen im erleuchteten Deutschland, anno 1891.

Regenwurmöl.

— Ein Bruder in Kansas fragte neulich in der „Rundschau", wie man Regenwurmöl bekommen kann, weßhalb ich mich zu nachstehender Erklärung veranlaßt sehe: Man nehme Erden- oder Regenwürmer, je größer, desto besser, sonderlich aber sind sie in dem Heumonat Juli am besten, fülle sie in eine Flasche und stelle dieselbe neun Tage lang an die Sonne, aber an einem solchen Orte wo des Nachts auch der Mond darauf scheint. Nach neun Tagen wird man ein Oel in der Flasche finden, welches heilsame Eigenschaften besitzt. Wenn Jemand das Fieber hat so braucht er nur die Daumenballen damit schmieren, und es wird ihn in kurzer Zeit verlassen.

Leserin in Iowa.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

DR BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 23. Dec. Das Provincialirrenhaus in Schleswig wurde letzte Nacht gänzlich eingeäschert und eine Anzahl der Insassen sind umgekommen. Ein Frauenzimmer, welches bereits aus dem brennenden Gebäude gerettet worden war, stürzte sich laut schreiend in das Flammenmeer zurück. Die Unglückliche glaubte, ihr Kind befinde sich in dem Gebäude, während sie in Wirklichkeit nur einer Puppe nachrannte, welche ihr die Beamten der Anstalt als Spielzeug gewährt hatten. Sie fand in den Flammen ihren Tod. Ein anderes Frauenzimmer ließ sich mit aller Gewalt nicht aus dem Bett bringen. Sie blieb ruhig liegen und sang mit lauter Stimme ein Lied, wonach sie bei lebendigem Leibe als Märtyrerin verbrannt wurde.

Großbritannien. — London, 21. Dec. Das Wetter auf dem Continent ist außerordentlich kalt, und in Frankreich sind mehrere Personen erfroren. In den Straßen von Neapel in Italien soll ein Betrunkener erfroren sein.

London, 24. Dec. Der entsetzliche Nebel, welcher seit einigen Tagen über der Stadt lagert, hat nicht nur den Verkehr beeinträchtigt, sondern auch den Verlust von Menschenleben verursacht. Eine Menge Personen sind in Canäle, Teiche und in die Themse gestürzt und bis jetzt sind bereits sieben Leichen solcher Verunglückten aus dem Wasser gezogen worden. Auch aus anderen Orten treffen Berichte über ähnliche Unglücksfälle ein. So ertranken in Leeds drei Arbeiter, die in den dortigen Canal stürzten.

Belgien. — Antwerpen, 23. Dec. Zwanzig Menschen kamen heute Morgen durch eine Dynamitexplosion um. Die Erschütterung war so heftig, daß Jedermann glaubte, ein Erdbeben habe stattgefunden.

Italien. — Rom, 22. Dec. Während zweihundert Arbeiter vom Bau der Salmona & Jsernia Eisenbahn (in den Abruzzen) zurückkehrten, wurden sie von einem furchtbaren Schneesturm betroffen. Viele der Leute kamen in den Schneewehen um und andere erfroren. Bis jetzt sind fünfzehn Leichen herausgeschafft; zehn der Verunglückten werden noch vermißt.

Rußland. — Odessa, 21. Dec. Eine Anzahl polnischer Bauern, welche unlängst von diesem Hafen nach Brasilien auswanderten, in der Hoffnung, ihre Verhältnisse zu verbessern, sind gänzlich verarmt nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Sie hatten in Brasilien auf keine Weise ihr Leben zu fristen vermocht.

Petersburg, 21. Dec. Der Czar hat den Oberst Wendrich nach Postoffin gesandt und ihn mit unumschränkter Vollmacht ausgerüstet, den Eisenbahnverkehr so zu regeln, daß eine ordentliche Getreidevertheilung an die Nothleidenden erfolgen kann. Der Czarewitsch hat 50,000, die Großfürsten Georg, Alexander und Sergius je 40,000 Rubel zum Hilfsfond beigesteuert. Auch von anderer Seite kommt massenhaft Geld für die Nothleidenden zusammen.

Moskau, 21. Dec. Die Corruption ist in allen Classen der Gesellschaft so stark eingerissen, daß der Großfürst Sergius, ein Bruder des Czaren, sich dadurch gewaltig unpopulär macht, daß er versucht, derselben zu steuern. Bei einer kürzlichen Versammlung von reichen Kaufleuten wurde er gründlich ausgezischt. Der letzte Scandal ist die Unterschlagung von $12,500, welche an die Gesellschaft vom rothen Kreuze gesandt worden waren, von welcher die Czarin die Patronin ist. Das Geld war zur Abhilfe der Hungersnoth bestimmt.

London, 22. Dec. Wie der St. Petersburger Correspondent des „Telegraph" berichtet, hat in der Steuer aus den Hungerbezirken ein ungeheurer Ausfall stattgefunden. In der Provinz Woronesch allein betrug der Ausfall für September 670,000; für October 800,000 und für November eine Million Rubel. Den Berechnungen zufolge dürfte der Ausfall Ende December 5 Millionen Rubel betragen. Aehnliche Zustände herrschen in anderen von der Hungersnoth heimgesuchten Provinzen und die Aussichten sind ebenso düster. Die Paß-, Arbeits- und andere einschränkende Gesetze sind aufgehoben worden, um die Bauern nicht an der freien Bewegung zu hindern. Ueber die rücksichtlose Unterdrückung von Gesetzesübertretungen laufen fortwährend Berichte ein Die Civilbehörden rufen beim geringsten Anlaß das Militär zu Hilfe, offenbar in der Absicht, dem Volke Respect einzuflößen. Drei Männer, welche in Simbeerok, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, des Straßenraubs überführt waren, waren zu Knutenhieben verurtheilt worden. Der betreffende Beamte entledigte sich seines traurigen Auftrages so gründlich, daß die armen Leute, welche den Raub wahrscheinlich nur aus Noth begangen hatten, unter den Streichen todt blieben. Ein anderer wurde wegen Stehlens einer Handvoll Rüben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

London, 23. Dec. Der St. Petersburger Correspondent der Times meldet, daß zahlreiche Arbeiter der Vorstädte von St. Petersburg als angebliche Nihilisten verhaftet worden sind. Bei vielen der Verhafteten wurden Pläne des Palastes des Czaren vorgefunden. Auch die Frau eines Professors soll als Nihilistin in Haft sein. —Wie dem Standard gemeldet wird, sind in Warschau 150 Nihilisten verhaftet worden. — Im nördlichen Finland sollen 12,000 Personen dem Verhungern nahe sein.

St. Petersburg, 26. Dec. Das Gefängniß in Samara, welches für 200 Insassen berechnet war, ist jetzt mit einigen tausend Unglücklichen vollgepfropft, unter denen der Typhus in schrecklichster Weise wüthet. Die Aerzte, denen die Behandlung dieser Kranken obliegt, sind in Verzweiflung und sind außer Stande gewesen, viele dieser Unglücklichen seit einem Monat zu besuchen. Die Behörden sind benachrichtigt worden, daß die Todesfälle in Folge der Hungersnoth in rascher Zunahme begriffen sind. Nach allen Gegenden, wo Unruhen zu erwarten stehen, sind Truppen zur eventuellen Unterdrückung derselben geschickt worden. — Die Regierungsbeamten weigern sich jetzt, die Vertheilung von Liebesgaben im Privatwege oder die Eröffnung von Suppenanstalten zu gestatten. Von jetzt an sollen alle Unterstützungen durch Regierungsbeamte im Namen des Czaren vertheilt werden.

Mexico. — Mexico, 27. Dec. Der Gouverneur vom Staate Durango meldet, daß in seinem Staate die Menschen thatsächlich verhungern. Der Präsident hat verordnet, daß die Bundesbeamten alles Mögliche versuchen, um den Leuten in Durango und in den anderen Staaten zu helfen, wo sich Mangel an Nahrungsmitteln einstellt.

Russische
Specifische Mittel
Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. **Sodwa** curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. **Uralina** ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. **Sibirine** ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.
4. **Anti Reptile** heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. **Russische Salbe** ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. **Russische Zahnschmerz-Tropfen** curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4 Unz.	75c
Pfeffermünztropfen „ „	„ 4 „	75c
Schlagwasser	4 „	$1.00
Colif und Krampfcoliktropfen	2 „	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie	4 Unzen	75c
Russische Fiebertropfen		$1.00

Hauptagent: Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt!
36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten**, und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: G. Loebsack,
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

China. — Brüssel, 21. Dec. In der katholischen Mission in Gent traf heute eine Depesche des apostolischen Vicars der Mongolei, Pater Rutgas, ein, wonach ein chinesischer Priester namens Mien nebst 1000 eingeborenen Christen während der kürzlichen Unruhen in Nordchina von den Rebellen ermordet sind. Es heißt übrigens in der Depesche, daß alle belgischen Missionäre in dem aufrührerischen Bezirke sowie die übrigen mit den Missionären in Verbindung stehenden Belgier in Sicherheit wären. Es ist Hilfe eingetroffen.

Peking, 21. Dec. Es ist über allen Zweifel festgestellt, daß der ehemalige Gouverneur von Changoha in Human Flugschriften, in denen das Christenthum angegriffen wird, in Tausenden von Exemplaren hat verbreiten lassen. Die in den Schriften enthaltenen Schmähungen sind so gemein, daß sie kaum Glauben verdienen dürften. Dieselben stellen Alles, was jemals gegen das Christenthum geschrieben worden ist, in den tiefsten Schatten.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Gallenchendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Malern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 333 Ogden Ave., Chicago, Ill.

17'91—16,'92.

Sechs Flaschen kurirten sie. VII.

Erie, Pa., Juli '88.

Meine Frau war 22 Monate lang krank durch Nervenschwäche. Sechs Flaschen König's Nerven-Stärker befreiten sie von dem Leiden. A. P. Thomas.

Tonawanda, Erie Co., N. Y., Febr. '89.

Meine Tochter bekam vor 12 Jahren durch Schrecken Krampfanfälle, und zwar wiederholten sich dieselben seitdem manchmal drei- bis viermal in 24 Stunden.— Die Anfälle kamen plötzlich, ohne irgend welche Vorzeichen, dabei wurden ihre Daumen in die Hände gepreßt, ihr Mund auf die Seite gezogen ihr Hals schwoll an und ihre Gesichtsfarbe wurde bläulich. In diesem Zustande blieb sie 10 bis 15 Minuten, war ganz bewußtlos und schlief dann manchmal 2 Stunden lang.

Ich versuchte viele Mittel, um ihr zu helfen, aber alles war vergeblich, bis wir Pastor König's Nerven-Stärker erhielten. Sechs Flaschen dieses Mittels kurirten sie vollständig und wir empfehlen es deshalb allen Leidenden. John Ebin.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., *CHICAGO, ILL.*

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Des Moines, Ja., 21. Dec. Der mittlere Theil des Staates wurde heute Abend von einem heftigen Hagel- und Regensturm heimgesucht. Die Straßen standen unter Wasser und später setzte noch ein furchtbares Donnerwetter ein.

Washington, 22. Dec. Senator Washburn von Minnesota hatte heute mit dem Flottenminister Tracy eine Besprechung betreffs der Sendung des von den Müllern von Minneapolis für die hungernden Russen geschenkten Mehles in einem Bundes-Schiffe. Tracy versprach die Angelegenheit unverzüglich in Erwägung zu ziehen und mit dem Präsidenten Rücksprache nehmen zu wollen.

Bloomington, Jll., 22. Dec. Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, im mittleren Illinois, im December Farmer hinter dem Pflug hergehen zu sehen; aber diesen Anblick konnte man während der letzten Tage hier haben. Der Thermometer gestern Abend stand auf 52 Grad, und im Boden befand sich kein Frost.

Waterloo, Ja., 22. Dec. Gestern Abend wurde die Gegend hier von einem heftigen Gewitter mit Blitz und Donner heimgesucht. Der Regen fiel in Strömen, und der Wind blies mit einer orkanartigen Gewalt.

St. Paul, Minn., 24. Dec. Ein schrecklicher Schneesturm hat hier heute Abend begonnen Aus verschiedenen Theilen des Nordwestens wird Aehnliches berichtet. In Süd-Dakota schneit es in der ganzen Gegend östlich vom Missouri. In Minnesota begann das Schneegestöber erst gegen Abend. Wegen der warmen Witterung schmilzt derselbe bald nachdem er gefallen ist.

Yonkers, N. Y., 25. Dec. Heute Abend fand bei Hastings an der Hudsonrivereisenbahn ein Zusammenstoß zwischen dem St. Louiser Schnellzuge und dem Niagara Specialzug statt, der von gräßlichen Folgen begleitet war, elf Personen verloren dabei ihr Leben und ebenso viele wurden verwundet.

Hutchinson, Kan., 25. Dec. Gestern wurde der Myton & Baldwin-Block, eines der schönsten Gebäude der Stadt, in Asche gelegt. J. D. Weiner, Händler in Schnittwaaren, verlor $70,000. Der Gesammtschaden wird $140,000 betragen.

St. Paul, Minn., 26. Dec. Von Huron, S. D., wird berichtet, daß der gestrige Schneesturm sich gegen Mitternacht legte, und daß der Thermometer um mehrere Grad hinunter ging. Bei Tagesanbruch stand der Thermometer 20 Grad unter Null, und zeigte das kälteste Wetter während des jetzigen Winters an. Es war den ganzen Tag über bittere Kälte, aber heute Abend hat sich das Wetter etwas gemäßigt.

(No 4.)

Hütet Euch vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten,

da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute, das Ihr davon erzielen könntet. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, O., enthält kein Quecksilber und wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Wenn Ihr Hall's Katarrh Kur kauft, seid sicher, daß Ihr die ächte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co., gemacht.

☞ Verkauft von Apothekern. Preis 75c für die Flasche.

Was sagen Sie dazu?

90 Bu. Hafer per Acre, welche 80 Cts. per Bu. brachten; zwei Ernten in einem Jahre.

40 Bu. Weizen per Acre, welche $1.00 per Bu. brachten; eine Weizen- und eine Haferernte in einem Jahre von demselben Felde.

2 Tonnen Alfalfa per Acre bei jeder Ernte, welche $20.00 per Tonne brachten; fünf Ernten in einem Jahre.

200 Doll. Einnahme per Acre in einem Jahre und dazu den ganzen Winter grüne Weide.

Fruchtbäume bringen $400—500 per Acre, wobei die Ernte im Garten verkauft wird.

Dies sind bloß einige der Vortheile, deren sich die Farmer im **Pecos-Thale,**

☞ **dem Obstgürtel Neu-Mexicos** ☜

erfreuen. Das Clima ist ausgezeichnet. Es giebt keine Dürren, keine Ueberschwemmungen, keine Schneestürme, keine Nebel, keine Wirbelstürme, keinen Hagelschlag, keine heißen Winde, keine erstarrenden Winde, keine Winterregen, keine Heuschrecken, keine Malaria, keine epidemischen Krankheiten, keine Präriefeuer, keine Schlangen, keinen Sonnenstich, keine große Hitze. Kommt und seht das beste Farm-, Obst- und Viehzuchtland und das vollständigste Bewässerungssystem im Lande.

Um nähere Auskunft wende man sich an die
PECOS IRRIGATION & IMPROVEMENT CO.,
EDDY, NEW MEXICO.

☞ Ein hübsch illustrirtes Buch auf Verlangen umsonst.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn**, Eigenthümer.

30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. **Hämorrhoiden-Salbe.**
Leber-Pillen. **Augen-Salbe.**
Panacea-Salbe. **Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

14—15'92.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.

18,'91—19,'92.

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann,
40'91—13'92 S.-Dakota.

Sämereien
aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91—40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige)	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — **Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf.** 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Marktbericht.

26. December 1891.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	90½
Winterweizen, No. 2, roth	90½
Mais, No. 2	50—50½
Hafer, No. 2	32 —32½
Roggen, No. 2	88
Viehmarkt.	
Stiere	$4.00—6.00
Kühe, Bullen 2c	2.00—3.30
Schweine	3.80—4.12½
Schafe	4.20—5.25
Lämmer	3.40—5.50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	87⅞
Gerste, No. 2	56
Viehmarkt.	
Stiere	$2.50— 5.00
Kälber	2.00— 3.50
Bullen	1.00— 1.65
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	3.35— 3.95
Schafe	2.50— 4.00
Lämmer	3.25— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	88
No. 1, hart,	89

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	92½—92⅞
Mais, No. 2	39 —39½
Hafer, No. 2	32
Roggen No. 2	83 —85
Viehmarkt.	
Stiere	$3.00—5.25
Schweine	3.40—4.00
Schafe	3.00—4.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth,	78½
Mais, No. 2,	36½
Hafer,	29½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.00—4.00
Kühe	3.50—3.75
Schweine	3.20—4.00
Schafe	2.25—4.10

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei **einmaliger** Einschaltung 30 **Cents.** Für jede Zeile über **fünf** sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO. Elkhart, Ind

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-Dienst** (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den sceniscchen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, **G. H. Smith,**
Gen.-Geschäftsführer, **Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.**
Chicago, Jll.

26.'90—25,'91.

—Der—

Familienkalender

Deutsch. **für 1892** **Englisch.**

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	„ „	15c
4	„ „	25c
12	„ „	60c
22	„ „	$1 00
100	„ „	4.25
100	„ per Expreß	3.50
144	„ „ „	5.00

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

21.'91—20.'92.

THE **CHICAGO** AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
—OF—
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91

Passage-Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei nur 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO. Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10
Per Dutzend $1.00
Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Unlinirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12	Bogen	.10
24	„	.20
36	„	.30

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Zur Beachtung

für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau" (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere
in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von **W. Wernich,** practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
40—52'91 **Henderson, York Co., Neb.**